

Ein origineller Geist

Zum Tode von Alfred Grosser (1925-2024)

Die Würdigung, die Alfred Grosser allseits erfährt, wiederholt all das, was im Wesentlichen über ihn sattem bekannt ist. Eine deutsche Kindheit mit Emigration seiner jüdischen Familie nach Frankreich ab 1933 und einem unermüdlichen Engagement zu Gunsten der deutsch-französischen Verständigung nach dem Kriege. Dieses Engagement hat Wirkung gezeigt und es wird fast unmöglich sein, eine Persönlichkeit wie Grosser zu ersetzen.

Denn „*le franco-allemand*“ ist zu einer Plattform für Profis der deutsch-französischen Verständigung geworden, die im deutsch-französischen Jugendwerk oder in der deutsch-französischen Akademie tummeln und daraus ein Hobby, manchmal ihre Berufung und leider zum Teil auch ihren Beruf gemacht haben.

Weniger bekannt und daher der erinnernden Anerkennung würdig, sind die Gesten von Grossers politischer Unkorrektheit:

So bekannte er sich offen zu seinem Atheismus und behauptete offensiv, dass es einen Gott nicht gäbe.

Seine Kritik an Israel war scharf und wurde in zionistischen Kreisen als Verrat angesehen.

Besonders tat er sich indes durch seine schnörkellose Betrachtung der Leistungen von General de Gaulle hervor. Dies hängt wohl damit zusammen, dass Grosser die deutsch-französische Geschichte zu gut kannte, um sich den märchenhaften Deutungen de Gaulles über seine eigenen Verdienste anzuschließen. Die Selbsterhöhung de Gaulles, seine Verklärung als ein Retter Frankreichs, widersprach nach Meinung Grossers der Realität. Schließlich hatte nicht de Gaulle Frankreich befreit, sondern nur – aber immerhin - die „Flamme des Widerstands“ vor den BBC-Mikrofonen in London aus aufrechterhalten oder stimuliert. Im Übrigen wurde Frankreich von den amerikanischen und britischen Alliierten befreit. Sehr zum Leidwesen de Gaulles, der nach der Landung der Alliierten sogar nur für kurze Zeit an Land gelassen wurde. Grosser wies auch unwidersprochen darauf hin, dass De Gaulles 1939 nur provisorisch zum General ernannt worden war und im Übrigen kaum operativ-taktische Erfolge in seiner Kriegsführung vorzuweisen hatte.

Diese geistige Unabhängigkeit, sein Mut, auch mal nicht zu gefallen, machte Alfred Grosser, der in höflichen Umgangsformen kaum zu übertreffen war, stets zu einem besonders interessanten Gesprächspartner.

Er wird uns nicht nur fehlen, sondern ist unersetzbar.